

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Anwärter: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge. Abonnen-entz. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Geöffnet sind die Pforten.

Oedenburg, 8. Oktober.

(P. C.) Heute Mittwoch öffneten sich die Pforten des neuen Parlamentspalais in Budapest, um die Mitglieder der Gesetzgebung, Magnaten und Abgeordnete in seine prunkvollen Räume aufzunehmen. Die Kuppel des monumentalen Baues erhebt sich zu gleicher Höhe, wie die auf dem jenseitigen Bergplateau sich erhebende, in jüngster Zeit bedeutend erweiterte und königlich eingerichtete Burg. Die Probebeleuchtung, die an einem der jüngstverfloffenen Abende vorgenommen wurde, machte, von der Osner Seite gesehen, den gleich imponirenden Eindruck, wie die beleuchtete Königsburg von der Pester Seite und beide Objekte haben ferner das gemein, daß sie zu den Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt gehören. Noch größer aber als die äußere Ähnlichkeit, ist die der Bestimmung. Beide sind der Sitz der Souveränität. Parlament und Krone sind souverän und nur die Pflicht schränkt ihre Macht ein. Es ist vielleicht nicht überflüssig, diese Einschränkung in dem Momente zu betonen, da die Abgeordneten und Magnaten den neuen Palast der Volkssouveränität durch die ihnen heute zum ersten Male geöffneten Pforten beziehen, denn ungewöhnlich groß und zahlreich sind die Aufgaben, die ihrer harren. Es gilt, eine sterile Periode abzuschließen und das Feld für die neue Saat zu bestellen. Die materielle Kraft des Landes bedarf der Belebung, damit sie sich wieder entfalten kann und das ist nur so möglich, wenn das Parlament viel, gut und rasch arbeitet. Das Tempo muß ein ganz anderes werden wie bisher, da sonst gar nicht abzusehen wäre, wann die eigentliche produktive Arbeit an die Reihe kommen soll. Zu den ersten, parlamentarischen Arbeiten gehört die Botirung des Budgets und des Ausgleichs.

Beide sind Staatsnotwendigkeiten, aber die Bevölkerung kann von ihnen nicht leben, sie bringen nichts auf die Küche und werden nicht besser, wenn die Beratung sich länger hinzieht. Man kann nicht sagen, daß das Volk an den parlamentarischen Debatten keinen Gefallen finde; nein, das Gegenteil ist der Fall, aber nur so lange, als die Redner etwas zu sagen haben, was sich hören läßt, was dem öffentlichen Empfinden Ausdruck gibt, was das Volk selbst vorbringen würde, wenn es sich aussprechen könnte. Dagegen tritt Apathie und oft Widerwillen ein, wenn eine ganze Reihe von Rednern das breitschlägt und wiederholt, was ein früherer Redner schon vorgebracht und vielleicht in

eine weit bessere Form gekleidet hat. Das Parlament darf nicht eine Gelegenheitsstätte zur Befriedigung persönlicher Eitelkeiten und ein Tummelplatz der Reklame sein.

Die einzelnen Ressortminister haben eine ganze Reihe von Entwürfen theils ganz fertiggestellt, theils so weit gefördert, daß ihre Vorlage bald erfolgen kann. Diese Entwürfe betreffen die Verwaltung, die Justiz, das Unterrichtswesen, den Ackerbau, den Handel, die Finanzen und die Wehrkraft. Die Abgeordneten haben jetzt Gelegenheit gehabt, längere Zeit im Kreise ihrer Wähler zu weilen, da dürften sie wohl erfahren haben, wie sehnlich ein *rascheres Tempo* in den Verhandlungen gewünscht wird. Das Wort, welches der Honvedminister Baron Fejérváry in Temesvár Flügel verliesen hat, daß nämlich Arbeit die beste Politik sei, das gilt ganz besonders vom Parlamente, welches vorbildlich und richtunggebend sein soll.

Und schließlich noch Eines: Das ungarische Volk kannte bisher keinen Klassenkampf. Auch das Parlament blieb bisher von ihm verschont. Nur in letzter Zeit wollte es anders werden. Noch sind die Gegensätze nicht so zugespitzt, daß die Waffen nicht in die Rüstkammer zurückgelegt werden könnten. Mögen die Betreffenden, bevor sie einziehen in das neue Haus, bedenken, was sie thun. Die Hydra der Zwietracht hat noch nie Gutes im Gefolge gehabt, und die äußeren und inneren Feinde waren nie so stark, als wenn wir uns selbst zerfleischen. Möge verträglicher Sinn und Freude an nützlicher Arbeit das neue Haus zu dem machen, was es für alle Zeiten sein soll: zum Paladium der Nation.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Ministerpräsident Széll im Klub der Liberalen.** Gestern Abends fand unter dem Vorsitz des Baron Podmaniczky eine Konferenz der Liberalen Partei, die erste nach den Ferien, statt. Ministerpräsident v. Széll, beim Eintritt in den Klub mit begeisterten Odenrufen empfangen, hielt eine längere Ansprache, worin er Folgendes ausführte: Der weitaus größere Theil jener Aufgaben, welche die Allerhöchste Thronrede und das Arbeitsprogramm der Regierung aufzählten, soll in der bevorstehenden Session erledigt werden, ein ungleich größerer Theil als derjenige, welcher der abgelaufenen Session zugefallen ist. Die Mitglieder der Regierung, welche bei Bewältigung der großen Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen müssen, können Kraft und Ausdauer nur aus der festen Ueberzeugung schöpfen, daß sie auf selbstlose Unterstützung zuverlässlich zählen dürfen, insofern sie den ihrem Programme dargelegten Prinzipien treu bleiben. „Ich zähle auch

auf die Unterstützung der Partei und ich bin überzeugt, daß ich mich nicht täuschen werde. Ich bitte Euch, uns so lange Euer Vertrauen zu erhalten, als Ihr uns dessen würdig erachtet. Wir unsererseits werden bemüht sein, dieses Vertrauen zu verdienen.“ Der Ministerpräsident entwickelte sodann das Arbeitsprogramm des Reichstages: die Konstituierung des Hauses werde voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Vom 11. bis 15. Oktober werden mit Rücksicht auf die Feier der Enthüllung des Mathias-Denkmal in Klausenburg, an der zahlreiche Mitglieder des Reichstages theilnehmen, keine Sitzungen stattfinden. Ueber den Stand der Ausgleichsfragen machte Herr v. Széll keine Mittheilungen.

○ **Wechsel im Kassaer Korpskommando.** Der Kommandant des VI. Korps und kommandirende General in Kassa G. d. R. Hermann v. Borony wird auf sein eigenes Ansuchen demnächst in den Ruhestand treten. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird FML. Freiherr v. Werten, jetzt Kommandant der 5. Infanterie-Brigade in Olmütz, genannt.

○ **Der Kronprinz von Montenegro in Ungarn.** Aus Székesfehérvár wird berichtet, daß der Kronprinz Danilo von Montenegro mit Gemahlin am 3. November im Szent-Jványer Kastell des Grafen Eugen Zichy eintrifft. Der Graf veranstaltet zu Ehren der fürstlichen Gäste glänzende Jagden, zu denen bereits große Vorkehrungen getroffen werden.

○ **Die Eröffnung des österreichischen Parlamentes.** Wie offiziös aus Wien gemeldet wird, ist die Einberufung des österreichischen Reichsraths unmittelbar bevorstehend. Die tschechischen Führer sollen für den 13. Oktober vom Ministerpräsidenten Dr. v. Körber zu einer Besprechung geladen werden.

○ **Die Stadt Pozsony und das Nationalitätengesetz.** In der letzten Generalversammlung der Stadt Pozsony wurde beschlossen, über die, auf die Abänderung des Nationalitätengesetzes bezügliche Repräsentation des Pozsonyer Komitats, zur Tagesordnung überzugehen. Laut der Motivierung wünsche der städtische Munizipalausschuß an seinem vor zwei Jahren in einer ähnlichen Angelegenheit erbrachten Beschlusse festzuhalten, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß die Legislative eine Modifizierung des Nationalitätengesetzes auch aus eigener Initiative beschließen werde, wenn sie dies als nothwendig erachtet.

○ **Unregelmäßigkeiten bei der Kommune von Nagy-Rikinda.** Der Vizegespan des Torontaler Komitates hat gegen den Bürgermeister von Nagy-Rikinda, Bogdan Zowko, den Magistratsrath Majnski und gegen den Waisenvater Köesner wegen Ordnungswidrigkeiten im Amtsgebahren die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

○ **Auflösung des Agramer Stadtrathes.** Aus Agram theilt das „Agramer Tagblatt“ mit, daß nach Aufhebung des Belagerungszustandes der Stadtrath aufgelöst werden wird und die Neuwahlen im Frühjahr ausgeschrieben werden sollen. Für die interimistische Leitung der städtischen Verwaltung wird Sektionsrath Leo Mallin zum Regierungskommissär ernannt werden.

Resolution der kroatischen Nationalpartei. Die Konferenz der Nationalpartei in Agram hat folgende Resolution angenommen: Die Nationalpartei, durchdrungen von dem Gefühle der Eintracht zwischen den Kroaten und Serben, verurtheilt die Ausschreitungen. Sie weist alle Angriffe wegen Aufreizungen in dieser Richtung zurück, um alle Trübungen des Verhältnisses zwischen den Brüdern gleichen Blutes zu beseitigen. Die Ehre der Nation erheischt es, daß der Schaden erlegt werde. Die Regierung muß trachten, daß die Agramer Ereignisse sobald als möglich durch die brüderliche Eintracht vergessen gemacht werden. Bei der Konferenz war Minister Cseh anwesend.

Großer Maurerstreik in Nagyvárád. Die dortigen Maurer und Zimmerleute, mehrere hundert Köpfe stark, sind in den Ausstand getreten. Sie fordern Lohnerhöhung. Die Ausgleichsverhandlungen sind im Zuge.

Ausland.

Die Reise des serbischen Königs-paares nach Livadia. Der russische Minister des Auswärtigen Lambsdorff und der serbische Gesandte am Petersburger Hofe Nowakowitsch begeben sich nächste Woche nach Livadia zur Begrüßung des serbischen Königs-paares, dessen Eintreffen Mitte Oktober erwartet wird.

Fürst Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel. Wie in Sofia verlautet, wird Fürst Ferdinand in der nächsten Zeit dem Sultan einen Besuch in Konstantinopel abstatten.

Die Stellung Frankreichs im Orient. Bei dem Gottesdienste, welcher anlässlich der Anwesenheit der unter Führung des Kardinals Ferrarini in Jerusalem eingetroffenen italienischen Pilger in der heiligen Grabkirche stattfand, nahm der französische Generalkonsul, dem bisherigen Gebrauche gemäß, den ersten Platz ein, während die Sitze der Konsule der übrigen katholischen Mächte gegenüber dem des französischen Konsuls angebracht waren.

Die Lage in Mazedonien. Das Räuberunwesen dauert fort. Nach Kennern des Landes und der Verhältnisse, hat sich die Lage in den drei Willajets zweifellos verschlechtert, doch ist die Beurteilung in den europäischen Zeitungen zu pessimistisch. Die Nachrichten über neue militärische Maßnahmen bestätigen sich nicht.

Explosionskatastrophen. Wie aus Suwalk berichtet wird, ist in der dortigen elektrotechnischen Fabrik aus bisher unbekannter Ursache der Dampfessel explodiert. Die Wirkungen der Explosion waren entsetzlich. Durch die ausströmenden, heißen Dämpfe wurden zehn Personen — vier Männer, zwei Frauen und vier Kinder — getötet. — Aus Ponta Mousson in Frankreich berichtet man unterm 7. d.: Durch die Explosion eines Hochofens wurden heute ein Arbeiter getötet und sieben Arbeiter verletzt.

Wie das hiesige Handwerk wieder „goldenen Boden“ bekommen könnte.

Von Eph. D. Fischer. (Schluß.)

Oedenburg, 8. Oktober.

Zeichnen wir nun einen Gewerbetreibenden an die Wand, wie er nicht sein soll: ungenau und langsam bei der Arbeit, geschmacklos in der Ausführung, kurzgebunden und ungeduldig im Benehmen, ohne kaufmännisches Verständnis. Daraus folgt: Die Grundpfeiler, welche den Boden eines Handwerkes stützen, heißen Arbeitsgeist und Geschäftsgeist. Kann man aber auch erwarten, daß der Mann des Gewerbes diese beiden Eigenschaften in sich vereint? Ich sage nein. Arbeitsgeist allerdings, ohne diesen gedeiht kein Handwerk, jedoch alles, was darüber geht, ist nur sporadische Draufgabe des Himmels, oder Errungenschaft eines eisernen Willens, eines quecksilbernen Fleißes. Die körperliche Thätigkeit läßt ja meist nicht genügend Zeit für geistige Arbeit und zur Uebung in angenehmen Umgangsformen übrig.

Man kann es daher dem Manne, welcher tagein, tagaus mit dem Hobel hantirt, wohl kaum verübeln, wenn sein Benehmen etwa ungehobelt erscheint; Fecht und Mal sind keine geeigneten Dinge zum Schreiben, rechnen oder zeichnen; der Kleister leht nicht verbindliche Redenarten zu gebrauchen und die geübte Führung des Hammers ist keine Vorbedingung zur Schlagfertigkeit, um in geschäftlichen Sachen den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Wenn ich nunmehr die Frage stelle, ob der Geschäftsgeist durchaus nöthig sei für den Gewerbetreibenden, muß ich abermals mit nein antworten: der Handwerker braucht nicht auch Geschäftsmann sein. Auf diese Ansicht stützt sich mein Programm zur Abhilfe.

Als ersten Programm-Punkt stelle ich die Vereinigung der Gewerbetreibenden auf und zwar zu Genossenschaften der Handwerker gleichen Gewerbes und zu Genossenschafts-Gruppen der ineinander greifenden Branchen, wie Tischler, Tapezierer, Kunstschlosser deren Aufgabe es wäre, das Zusammenwirken der Mitglieder durch richtige Arbeitvertheilung zu fördern, oder um mich deutlicher auszudrücken: die Mitglieder nehmen bei Herstellung ihrer Fabrikate sich gegenseitig sowohl im Kreise ihrer Genossenschaft, als ihrer Genossenschafts-Gruppe in Anspruch und streben eine Arbeitvertheilung nach Talent und Geschick an, wodurch sich einerseits Spezialisten heranbilden werden, während andererseits die kaufmännisch Begabten den Vertrieb der Erzeugnisse, überhaupt den geschäftlichen Theil, besorgen. Die praktische Durchführung würde sich folgendermaßen darstellen: Jede einzelne Genossenschaft errichtet ein gemeinsames Waarenlager, welches durch sach- und sachkundige Geschäftsleute geführt wird, deren Aufgabe darin besteht, geeignete Bezugsquellen für das Material zu besorgen, die Arbeiten nach Geschick zuzutheilen, die Waare geschmackvoll zu präsentieren und schließlich nicht nur einen Platz-Kundenkreis zu sammeln und zu erhalten, sondern sogar Absatzgebiete nach Answärts zu erschließen. In Folge dieser Einrichtung entfielen das Halten theurer Gewölbe, die trotz großer Schaufenster zumeist nichts Anziehendes zu schauen bieten und es entfielen der Umstand, daß die Käufer so manchen tüchtigen Arbeiter boykottiren, weil er ein „gerader Michel“ ist, denn nun hätten sie nur mit diensthöflichen Verkäufern zu thun; endlich entfielen noch die Nothwendigkeit, daß ein Handwerker, der durch Erzeugung einer gewissen Waarengattung zu Renomme kommt für seine Kunden auch Arbeiten liefere, die ihm weniger gelingen und dabei sein Renomme wieder einbüßt, wodurch das Publikum in stetes Schwanken und Wechseln bei der Wahl der Fabrikanten gerathet, welches fast immer in den Niederlagen der Händler seinen Ausgang hat, wo die Kunde bei großer Auswahl von fertigen Waaren Befriedigung findet.

Ich komme nun zum letzten Punkt meines Programmes: er handelt von der Errichtung eines Bazarhauses, ähnlich den Bazars größerer Städte in Durchhäusern. Also ein Sammelpunkt für Kauflustige, wo dasjenige, was die Bedürfnisse des Publikums an Gewerbegegenständen ausmacht, zu finden und zu erlangen sei. Als Objekt empfiehlt sich hiezu das Lenck'sche Durchhaus. Es liegt im Centrum der Stadt, seine Durchfahrten und Höfe bieten Gelegenheit, Schaufenster, Läden und Verkaufsbuden unterzubringen. Die Stockwerke können große Niederlagen nebst Geschäftsbureau aufnehmen und größere Räumlichkeiten ließen sich sogar für periodische Ausstellungen von Kunst, Kunstgewerbe oder Hausindustrie-Gegenständen geeignet finden, ja das ganze Gebäude wäre sozusagen eine ständige kleine Industrie-Ausstellung für das Oedenburger Gewerbe.

Auch ein zweites passendes Objekt kann ich bezeichnen. Das Gebäude der Sparkassa auf der Grabenrunde Nr. 72. Dieses böte ebenfalls geeignete Räumlichkeiten zu dem Zwecke und außerdem wäre im Garten genug Platz für Erweiterung vorhanden.

Wie schön ließen sich dort Arkaden-Gänge und Pavillons anbringen! Ja, der Trakt gegen die Turnhalle zeigt sogar einen Ort für die so oft schon proponirte Markthalle, wie er vortheilhafter in der Lage kaum anderswo im Weichbilde unserer Stadt sich vorfinden ließe.

Ob die Gewerbe-genossenschaften selbst, ob die Kommune, ein Geldinstitut oder eine Aktiengesellschaft dieses sicherlich gewinnbringende Unternehmen aufgreifen werden, ist kaum vorauszusehen, wohl aber das ist vorauszusehen, daß Alles beim Alten bleibt, denn Unternehmungsgeist liegt dem Lokalcharakter leider viel ferner, als die alte Regel, die da lautet: schimpfen und weiterdulden.

Und so wird es ein bloßer Traum bleiben, — das Oedenburger Gewerbehaus!

Tagesbericht

aus Oedenburg und Umgebung.

Tageskalender. Donnerstag, 9. Oktober. Katholiken: Dionysius. — Protestanten: Dionysius. — Griechen: 26. September. Joh. Ev.

Oedenburg, 8. Oktober.

Wir ersuchen höflichst jene unserer p. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende September abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Personalmeldung. Der technische Rath und Inspektor Julius von Baranya traf heute hier ein, um die Staatsstraßen und das hiesige königl. ung. Staatsbauamt zu inspizieren.

Ein Geschenk des Fürsten Esterházy für die Stadt Pozsony. Seine Durchlaucht Dr. Nikolaus Fürst Esterházy hat der Stadt Pozsony jene prächtige Ballustrade, die während der dortigen Ausstellung, als ein Objekt der fürstlich Esterházy'schen St. Margit'er Steinbrücke, an der westlichen Seite des Industriepavillons, umrahmt von Busch- und Laubwerk, aufgestellt war, zum Geschenk gemacht. Eine prächtige korinthische Säule auf der linken Seite, wird rechter Hand von einer künstlerisch ausgeführten Base abgelöst, wodurch der zierlichen Ballustrade, die eventuell im Auparke selbst als Zierde desselben aufgestellt werden dürfte, eine Eigenartigkeit verliehen wird. Dieses Kunstwerk wird das Andenken an die II. landw. Landesausstellung und an den edlen Spender stets rege erhalten.

Die Gehaltsregulirung der städtischen Beamten. Die von der Generalversammlung delegirte ad hoc Kommission, die wie bekannt, aus den Mitgliedern der Rechts- und Finanzsachkommission besteht, hält Freitag, den 10. d. M. eine Sitzung ab. Diese Subkommission wurde noch im Vorjahre entsendet, hielt jedoch keine Sitzungen, da mittlerweile der Banktrach die Gemüther in Anspruch nahm und infolge des Verlustes der Stadtkommune an die Regelung der Beamten-Gehälter nicht gedacht werden konnte.

Unter den vielen Blumenspenden, welche auf den Saug des verewigten Ziegel-fabrikanten Ludwig Lenk niedergelegt worden waren, sind einige Kränze durch ihr ebenso eigenartiges, als geschmackvolles Gewinde, insbesondere aber durch die Pracht und Lieblichkeit der dazu verwendeten Blumen ganz besonders aufgefallen. Diese Kränze, welche auf den Schleifen die Aufschriften „Familie Samuel Steiner“ und „Familie Schneller“ trugen, stammen aus der neuen Blumenhandlung, Theatergasse Nr. 4, und bestanden aus Blumen, welche hier, insbesondere in jetziger Jahreszeit, nur selten zu sehen sind, nämlich aus Nelumbien, Orchideen und Bopardia, worunter liebliche Maiblumen gemengt waren.

Die Appellationsverhandlungen beim Soproner königl. Gerichtshofe finden morgen statt und werden aus diesem Anlasse folgende Strafangelegenheiten verhandelt. Wegen Anklage der Ehrenbeleidigung gegen Anton Bertha aus Szt. Márton, Johann Mangold

aus Boz und gegen Frau Ladislaus Tometite aus Sopron. Wegen Vergehens der leichten körperlichen Verletzung wider die Bänfalvaer Einwohnerinnen, die Frauen Karl Forster und Anton Fiegler und gegen die Esterházer Wirthschaftsbürgerin Frau Peter Döb. Die Bäuerin Frau Anton Heger aus Utelek steht unter Anklage des Vergehens des Betrugs; Adolf Ungyalfi und Komplizen haben sich wegen Vergehens der Verleumdung zu verantworten und endlich wird die Soproner Inhabin Frau Jakob Postl mit ihren Komplizen wegen Anklage der schweren körperlichen Verletzung vor ihren Richtern stehen.

* **Dämonische Mächte**, Roman mit Benützung einer engl. Idee von Hermine Frankenstein, 361 Seiten, Oktav in Umschlag gebunden, wird an Nichtabonnenten unseres Blattes für eine Krone abgegeben im Administrationsbureau unseres Blattes, Grabenrunde Nr. 121. Da der Vorrath dieses hochspannenden Romanes nur mehr gering ist, empfehlen wir die je raschere Anschaffung.

* **Ueber die Theatergarderobe** geht uns aus dem Publikum folgende Beschwerde zu: Es bildet jedenfalls eine große Unannehmlichkeit für die Theaterbesucher, wenn in der für das Publikum bestimmten Garderobe nicht die notwendige Ordnung und Sorgfalt herrscht. Das Personale in der Garderobe muß die abgegebenen Kleidungsstücke derart manipuliren, daß bei der Entnahme nach Abgabe der betreffenden Nummer ein Griff genügt, um das gesuchte Stück zu finden, nicht aber wie es bei uns geschieht, bei dieser Gelegenheit erst ganze Reihen und Stöße von Kleidungsstücken durchsucht und durchstöbert werden müssen, bis das gesuchte Stück sich findet, wie dies hier leider die Regel und nicht die Ausnahme bildet. Es herrscht bei uns ein hoher Grad von Zerfahrenheit und Unbeholfenheit und doch wäre diesem Fehler durch größere Akkuratess und etwas mehr Geschicklichkeit leicht abgeholfen. Aber auch an Sorgfalt mangelt es, sonst könnte es nicht vorkommen, daß ein Kleidungsstück zu Boden fällt und dort im Staube liegen bleibt, bis der glückliche Eigentümer zu seiner unangenehmen Ueberraschung, nach langem Warten und nachdem sich die Garderobe endlich nach und nach entleert hat, schließlich sehen muß, wie der vermiste Gegenstand im Staube liegend gefunden wird. Ich bin überzeugt, daß diese Andeutung genügt, um bei uns Wandel zu schaffen.

* **Die Einnahme der Elektrischen**. Im Monate August fuhren auf der Soproner elektrischen Straßenbahn 54,369 Passagiere. Nach diesen beziffert sich die Einnahme auf 6,953 Kronen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres betrugen die Einnahmen 43,720 Kronen.

* **Ein blutiger Samstag**. Die unter obiger Spizmarke erschienene Notiz unseres Blattes Nr. 230 ergänzt unser Korrespondent von Somfalva mit folgenden zwei Bemerkungen: Erstens ist es eine total verfehlt Sache, daß seit dem Zárányer Blutbade keine Gensdarmarie-Patrouillen zu den Kirchtagen entsendet wurden. Wäre eine solche in Somfalva anwesend gewesen, so hätte viel Blutvergießen hintangehalten werden können. Zweitens ist es althergebrachte Sitte in Somfalva, daß die einzurückenden Rekruten von Haus zu Haus vorsprechen und Spenden sammeln, um sich vor der Einrückung noch einen guten Tag zu verschaffen. Fast könnte man dieses Vorgehen eine Erpressung nennen, denn die jungen Leute sind so zudringlich, bis selbst die ärmste Familie ihnen eine Gabe reicht, um nicht Brutalitäten zu riskiren. Auf diese Weise sollen oftmals nahezu 100 Kronen einlaufen, welche dann durch die angehenden Marsvöhne verjubelt werden. Wir hoffen, daß gegen solche anstößige Verhältnisse, der Oberhuftrichter energisch einschreiten und diesem Unjuge künftig ein Ende machen wird.

* **Eine Siebenschläferin**. Die nach Magyartón zuständige, 60 Jahre alte Witwe Magdalena Müller trieb sich Samstag bettelnd in unserer Stadt herum. So kam sie in die Nähe der alten Schwimmschule, wo sie total erschöpft sich ausruhen wollte. Aus diesem Grunde legte sie sich auf dem dort befindlichen Weisfelde nieder und schlief ein. Gestern Nach-

mittags wurde die Bettlerin von Passanten aufgefunden. Man befragte sie wie sie auf den Acker gekommen sei und warum sie dort ihre Schlafstätte aufgeschlagen habe und die Befragte (Magdalena Müller) gab an, schon Samstag Nachts vor Ermüdung dort niedergesunken und eingeschlafen zu sein. Sie wisse sich seitdem an nichts mehr zu erinnern, glaube jedoch bis zur Stunde ihrer Auffindung geschlafen zu haben. Die arme Frauensperson wurde in das städtische Spital überführt.

* **Vom Theater** Morgen Donnerstag kommen als erste literarische Vorstellung die Novitäten „Er, Sie und Er“, Lustspiel von Roberto Bracco, „Abschied vom Regiment“, Drama von Otto Erich Hartleben und „Der gemüthliche Kommissär“, tragische Posse von Georges Courteline zur Darstellung. Diese Novitäten gehören zu den besten Darbietungen der modernen Bühnenliteratur und haben an allen Bühnen glänzende Erfolge erzielt. Die Zusammenstellung ist insofern eine glückliche zu nennen, da alle Genres der dramatischen Schauspielkunst vertreten sind. Besetzt sind die Novitäten mit den ersten Kräften des Schauspielensembles; mit den Damen: v. Linden, Edelsberg, und den Herren Stifft, Robert, Janzen, Wilhelm und Pallenberg. In dem Schauspiel „Abschied vom Regiment“ spielt Direktor Paul Blajel die Rolle des „Hauptmann Ernst“.

* **Diebstahl**. In Agfalva war Dienstag den 7. d. die Schneiderin Eva Feiler neben ihrem Hause im Garten beschäftigt, als eine Eigenerin an die abgesperrte Thür kam, an welcher jedoch der Schlüssel steckte. Da sie Niemanden bemerkte, öffnete sie die Thür, und drang sogleich in das Zimmer, wo sie aus dem Geldschrank 14 Kronen entwendete. Als die Eigentümerin, durch das Thürknarren aufmerksam gemacht, rasch herbeieilte, war die Diebin im Begriffe sich zu entfernen. Sie wurde nach energischer Zurechtweisung von der Feiler, die augenblicklich nichts Verdächtiges im Hause bemerkte, fortgeschickt. Erst als sie hernach ihre Kassa revidirte, fand sie, daß das Geld fehlte. Sie erstattete sofort beim Detektivrichter die Anzeige, welcher das Gensdarmarie-Kommando verständigte. Nachforschungen sind im Zuge.

* **Gerichtsrepertoire**. Samstag, den 11. d. finden vor dem hiesigen Gerichtshof folgende Verhandlungen statt: Wider den Esornaer Bauernburshen Michael Tüskle und Komplizen, wegen des Vergehens der Verleumdung; gegen den Soproner Einwohner Georg Pösch, unter der Anklage des Diebstahles stehend, und endlich wider den jungen Landmann Johann Csapó aus Esorna des Versuches einer Bergewaltigung angeklagt.

* **Aus dem Oedenburger Matrikelamte**. Vom 4. Oktober bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Alexander Wenzhardt Gefangenwächter und Gattin Susanna Bokor ein Mädchen; dem Mathias Hammerl Tagelöhner und Gattin Katharina Salamon ein Knabe; dem Stefan Gálos Gefangenwächter und Gattin Julie Pus ein Knabe; dem Johann Grass Weingärtner und Gattin Marie Feiler ein Knabe; dem Franz Baltai Buchhalter und Gattin Valerie Walheim ein Knabe; dem Samuel Rét Weingärtner und Gattin Amalie Stüber ein Knabe.

Verkündigungen: Mathias Pröger Tagelöhner und Theresie Friedl, Himberg bei Wien; Ferdinand Rét Tischlermeister Raab, Helene Horváth Sopron; Ludwig Graf Weingärtner und Theresie Köppl Sopron; Josef Ludwig Tagelöhner und Marie Kern Sopron.

Geschlossene: Johann Molnár Stuhlrichter A. Lendva, Alice Dely Sopron; Johann Werner Lehrer Alsó-Kovil und Nagy Jozsefa Sopron.

Todesfälle: Ludovika Kindler 44 J. Lungentuberkulose; Ludwig Lent Ziegelabrikant 63 J. Herzfehler; Anna Haal 19 J. Schwäche; Anna Blösel geb. Reznák, 34 J. Bauchfellentzündung; Barbara Kautits geb. Horváth 52 J. Gehirnschlag; Anna Balázs 2 W. Gebärmutterkreb.

* **Verloren** wurden gestern, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, in der Esengerygasse, oder in der Nähe des Mauthhauses am Deakplage, zwei Banknoten à K 10.— Der redliche Finder wird gebeten, dieselben beim Sparkassadiener Szukits gütigst abzugeben.

* **Die Masernepidemie** ist in Eszreg so heftig aufgetreten und verbreitet sich dergestalt unter den Kindern, daß die dortige Volksschule gesperrt werden mußte.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Der Bettelstudent“**. Operette in 3 Akten von F. Zell nach H. Gene. Musik von Karl Millöcker. Die alte melodiose, farbenreiche Operette hat dem ziemlich zahlreich anwesenden Auditorium die beste Gelegenheit geboten sein bereits nach der Aufführung vom „Süßen Mädel“, über den fangeskundigen Theil unseres Bühnenkörpers gefällte, überaus günstige Urtheil, einstimmig zu ratifiziren. In erster Linie sind Fräulein Zimmer als „Laura“ und der Gast für die Saison, Herr Pauli in der Titelrolle mit größter Auszeichnung zu nennen. Die Primadonna unserer Operette erfreut durch die tüchtige Schulung ihres klangvollen und namentlich in der Höhe vollkräftigen Soprans, durch warme Empfindung und musikalische Intelligenz, verbunden mit einer eleganten bestrickenden Erscheinung. Herr Pauli verfügt über ein ganz ausgezeichnetes Material, einen Tenor von hellem Glanze und sympathischen Timbre. Seit Franz Josef Bracl hörten wir keinen ihm so ebenbürtigen Tenor auf unserer Bühne. Ebenso lange hatten wir hier keinen so vortrefflichen „Ulendorf“ wie es Herr Schiller ist, vernommen, der ferne von jeder Uebertreibung drastisch wirkte. Ein prächtiges Soubrettentalent offenbarte Fr. Regan als „Bronislava“. Der Gesangskomiker Herr Schwab sang vorzüglich den „Jan Janich“ mit edler Wärme und geschmackvoller Phrasirung. Frau Burg „Gräfin Nowalska“ ist uns als stimmbegabte, intelligente Sängerin bekannt; zu rühmen sind auch ihre vornehmen Allüren. Zu erwähnen wäre noch der „Enterich“ des Herrn Pallenberg u. Fr. Seybert als „von Nichthofen“. Die anmuthige, temperamentvolle junge Dame hat echtes Theaterblut in sich und spielt sehr degagirt.

Das Theater war — wie bereits oben erwähnt — gut besetzt und spendete den Darstellern lauten ehrlichen Beifall und das kraftvolle Bühnenwerk übte auch diesmal seinen vollen Zauber. N. v. P.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

Herr Leo Kurth, Sekretär und Schauspieler hier am Stadttheater, hat Herrn Direktor Paul Blajel um seine Entlassung gebeten, welche ihm gewährt wurde, und dankt er hiefür bestens seinem geschätzten Herrn Direktor.

Rundschau.

+ **Gräfin Ladislaus Batthyanyi in Konkurs**. Wie aus Budapest mitgetheilt wird, wurde über das Vermögen der Gattin des Grafen Ladislaus Batthyanyi, geb. Adrienne Barga, der Konkurs verhängt.

+ **Ein Familiedrama**. Am letzten Sonntag erschoß in Wien der Restaurateur „zum grünen Baum“, Johann Foerchtgott, seine Frau, seine drei, im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und dann sich. Alle fünf Personen sind todt. Foerchtgott, der früher Ingenieur und Architekt war, hatte sein Restaurationslokal in der Mariahilferstraße. Als Motiv der grauenhaften That werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben. Er führte das Wirthsgeschäft seit 4—5 Jahren, war aber nachgerade so in Schulden gerathen, daß er überhaupt keinen Kredit mehr hatte. Heute Nachts übergab er die letzte Lösung dem Zahlkellner und sagte ihm: „Ich nehme keine Lösung mehr an zahlen sie das Personal aus.“ Er kehrte hierauf heim und um 8¹/₂ Uhr Früh führte er seinen entsehligen Entschluß aus.

+ **Eine halbe Million defraudirt**. Wie ein Privattelegramm aus Gera meldet, ist der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Darlehenskasse in Langewiesen, Kaufmann Tromlig, seit acht Tagen flüchtig. In der Darlehenskasse sind Abgänge, welche eine halbe Million Mark übersteigen, konstatiert. Zahlreiche Existenzen sind durch die Defraudation des Flüchtigen, die ungeheures Aufsehen erregt, ruiniert.

Theater der kön. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Paul Blafel

Abonnement Nr. 6. Gerader Tag.
Donnerstag, den 9. Oktober 1902.

Er, Sie und Er.

Lustspiel in einem Akte von Roberto Bracco.

Abschied vom Regiment.

Drama in einem Akte von D. E. Hartleben.

Der gemüthliche Kommissär.
Tragische Posse in einem Akte von Georges
Courteline.

Korrespondenz der Redaktion.

— Szarazvám. Die amtlich notirten Strohh-
preise am Soproner Markte waren am 24. Juli
K 4.00—4.60, am 11. September K 2.40—2.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

1900-er hochprima, in der Comitats-
landw. Ausstellung mit der silbernen
Medaille prämirter

Weiß-Wein

kommt mit heutigem zum Ausschank per
Liter à 50 kr. Michaelisgasse Nr. 23.
Paul Heim. R. A.

THEE MESSMER

ist heute die tonangebende Marke.
Die vorzüglichen, in feineren
Kreisen so beliebten Mischungen
sind unerreicht. Messmers Thee ist
das tägliche Frühstück wirklicher
Kenner und wird von Familie zu
Familie weiter empfohlen.

Probepackete à 100 Gramm zu
K. 1.—, K. 1.25, K. 1.60, K. 2.— bei:
Schwaby Jacob's Nachf. Elpeltauer & Vida.

Brauner kurzhaariger

Worstehhund

auf den Namen „Sector“ hörend,
hat sich Montag Abends verlaufen.
Derselbe trägt kein Halsband. Ein-
schlägige Mittheilungen erbeten an
Herrn

Egon von Jägermayer,
Schloß Darufalva. R. A.

KIND & HERGLOTZ

Chemische Fabrik
Filiale Budapest, V., Visegrádi-utca 4.
empfehlen ihre Fabrikate und zwar

„Original-Antirost“

dauerhafteste und rostverhütende, schwarze
Anstrichfarbe für Eisen etc.

„Original-Flammentod“

feuer- und wetterfeste, schützende Anstrichfarbe
welche Holz, Stein, Metall etc. vor der Zerstörung
durch Feuer schützt. 1165

Gebrauchsanweisung u. Offerte auf Verlangen.

Jeder Oedenburger weiss, dass man
die berühmten
Oedenburger Mohn- u. Nussbeugel
nur im Geschäfte von Georg Zügn's Nachfolger
MAX RADOMSKI
Grabenrunde Nr. 97
bekommt. Dasselbst auch grösste Auswahl in stets frischer
Theebäckerei und Zwieback. R. A.

Gasthaus-Verpachtung.

Das der Gemeinde Bánfalva gehörige Gasthaus, bestehend
aus 4 Zimmern, Küche, 2 Keller, Stallungen für 8 Stück Vieh,
Boden, Garten etc. wird

Sonntag, den 26. Oktober 1902, Nachmittag 3 Uhr

in der Notars-Kanzlei zu Bánfalva mittelst mündlicher Versteigerung
vom 1. Jänner 1903 angefangen, auf 3 nacheinander folgende
Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben. — Die näheren
Bedingungen können täglich in der Notarskanzlei eingesehen werden.
Bánfalva, am 8. Oktober 1902.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Dankagung.

Die allseitige, liebevolle Theilnahme, die mir bei dem Ableben meines innigstgeliebten Gatten,

Ludwig Lenk

Ziegelfabriksbesizers

erwiesen wurde, die zahlreiche Betheiligung bei dessen Beerdigung, die vielen schönen Kranzpenden, ver-
pflichten mich, im eigenen Namen, wie im Namen der trauernden Familie dem tiefstgefühlten Danke
Ausdruck zu geben.

Den Hochwürdigsten Herren Pfarrern des Seniorats, die bei der Leichenfeier theilnahmen, den
Vertretern der Stadtcommune, desgleichen den Vertretern der evangelischen Gemeinden von Sopron und
Medgyes, sowie den Vertretern der Oedenburger Handels- u. Gewerbekammer für ihre Theilnahme;
ferner den corporativ erschienenen Feuerwehrvereinen von Sopron und Medgyes, dem Gesangsvereine
von Medgyes, dem Oedenburger Veteranenvereine, dem Oedenburger „Liederfranze“ und den Arbeitern
meiner Ziegelfabrik für ihre Mitwirkung bei der Leichenfeier den innigsten Dank auszusprechen.

Sopron, am 8. Oktober 1902.

R. A.

Rosa Lenk geb. v. Maier.